

---

# **Gesetz über die Sozialhilfe (Sozialhilfegesetz, SHG)**

vom 22. Oktober 2014<sup>1</sup>

---

Der Landrat von Nidwalden,  
gestützt auf Art. 25, 26 und 60 der Kantonsverfassung,  
beschliesst:

## **I. ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN**

### **Art. 1 Zweck**

<sup>1</sup> Dieses Gesetz ordnet die öffentliche Sozialhilfe, soweit nicht andere Erlasse besondere Massnahmen oder Leistungen vorsehen.

<sup>2</sup> Die öffentliche Sozialhilfe hat zur Aufgabe, persönlichen und materiellen Notlagen vorzubeugen und diese nach Möglichkeit zu beseitigen oder zu lindern; die Selbsthilfe ist zu fördern.

### **Art. 2 Arten der Sozialhilfe**

Die Sozialhilfe gliedert sich in:

1. die generelle Sozialhilfe, welche die fördernde Sozialhilfe und die vorbeugende Sozialhilfe umfasst;
2. die individuelle Sozialhilfe, welche die persönliche Sozialhilfe, die wirtschaftliche Sozialhilfe und die Sonderhilfen umfasst.

### **Art. 3 Subsidiarität 1. Selbstsorge**

Jede hilfesuchende Person ist verpflichtet, alles Zumutbare zu unternehmen, um eine Notlage aus eigener Kraft abzuwenden oder zu beheben.

**Art. 4 2. andere Träger**

<sup>1</sup> Für die Sozialhilfe sind vorrangig Leistungen anderer Träger beizuziehen; die öffentliche Sozialhilfe ergänzt Hilfeleistungen der anderen Träger.

<sup>2</sup> Die hilfesuchende Person ist verpflichtet, der Sozialbehörde Hilfeleistungen von anderen Trägern bekanntzugeben.

**Art. 5 Individualisierung**

<sup>1</sup> Bei der Gewährung der Sozialhilfe ist den Besonderheiten und den berechtigten Ansprüchen der hilfeempfangenden Person angemessen Rechnung zu tragen.

<sup>2</sup> Alle hilfesuchenden Personen sind rechtsgleich zu behandeln.

**Art. 6 Unentgeltlichkeit**

<sup>1</sup> Die Gewährung von Sozialhilfe erfolgt unentgeltlich.

<sup>2</sup> Die hilfesuchende Person hat die Auslagen der zuständigen Instanzen zu tragen, wenn dies zumutbar ist.

**Art. 7 Zuständigkeit  
1. Gemeinden**

<sup>1</sup> Die Sozialhilfe ist grundsätzlich eine Aufgabe der Politischen Gemeinden.

<sup>2</sup> Die Durchführung der Sozialhilfe obliegt jener Politischen Gemeinde, in der die hilfesuchende Person den Unterstützungswohnsitz gemäss den Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Zuständigkeit für die Unterstützung Bedürftiger (Zuständigkeitsgesetz, ZUG)<sup>2</sup> hat; vorbehalten bleiben Bestimmungen in der eidgenössischen und kantonalen Spezialgesetzgebung.

<sup>3</sup> Wechselt die hilfeempfangende Person innerhalb des Kantonsgebietes den Unterstützungswohnsitz, gehen die Zuständigkeit und die Fürsorgepflicht mit dem Ablauf des zweiten auf den Wohnsitzwechsel folgenden Monats auf jene Politische Gemeinde über, in der die hilfeempfangende Person ihren Unterstützungswohnsitz neu begründet hat.

<sup>4</sup> Diese Frist gilt nur, wenn die betreffende Person am bisherigen Unterstützungswohnsitz im Zeitpunkt des Wohnsitzwechsels von der Sozialbehörde wirtschaftliche Sozialhilfe empfangen hat.

**Art. 8 2. Kanton**

<sup>1</sup> Der Kanton hat jene Aufgaben zu erfüllen, die ihm durch die Gesetzgebung ausdrücklich übertragen werden.

<sup>2</sup> Der Kanton stellt die Koordination sämtlicher Bestrebungen der öffentlichen und privaten Sozialhilfe sicher.

**II. GENERELLE SOZIALHILFE****A. Fördernde Sozialhilfe****Art. 9 Grundsatz**

<sup>1</sup> Die fördernde Sozialhilfe verfolgt den Zweck, nichtstaatliche Träger der Sozialhilfe zu fördern.

<sup>2</sup> Fördernde Sozialhilfe darf nur solchen Trägern der Sozialhilfe zukommen, die:

1. vorbeugende oder persönliche Sozialhilfe leisten; und
2. für eine sachgerechte, zweckentsprechende und wirtschaftliche Verwendung der Mittel Gewähr bieten.

**Art. 10 Zuständigkeit**

Für die Förderung der Tätigkeiten und Einrichtungen von Trägern nichtstaatlicher Hilfe sind zuständig:

1. die Politischen Gemeinden, wenn die Hilfeleistungen weder kanton- noch überkanton- angeboten werden;
2. der Kanton, wenn die Hilfeleistungen kanton- oder überkanton- angeboten werden.

**Art. 11 Mittel**

Fördernde Sozialhilfe kann bestehen aus:

1. einmaligen oder wiederkehrenden Zuschüssen;
2. sachlicher oder personeller Unterstützung des Trägers der Sozialhilfe;
3. fachlicher Unterstützung durch das kantonale Sozialamt.

**Art. 12 Rechtsanspruch, Leistungsvereinbarungen**

<sup>1</sup> Auf die Gewährung von fördernder Sozialhilfe besteht kein Rechtsanspruch.

<sup>2</sup> Bei einer Unterstützung von nichtstaatlichen Trägern der Sozialhilfe sind in der Regel Leistungsvereinbarungen abzuschliessen.

**B. Vorbeugende Sozialhilfe****Art. 13 Zweck**

<sup>1</sup> Der Kanton verfolgt mit der vorbeugenden Sozialhilfe den Zweck, durch Anregung und Förderung der Selbsthilfe Personen und Familien vor Notsituationen zu bewahren.

<sup>2</sup> Er trifft Massnahmen zur Verhinderung der Hilfebedürftigkeit und informiert die Öffentlichkeit über Sozialhilfeangebote.

**III. INDIVIDUELLE SOZIALHILFE****A. Persönliche Sozialhilfe****Art. 14 Anspruch**

<sup>1</sup> Wer sich in persönlichen Schwierigkeiten befindet, hat Anspruch auf persönliche Sozialhilfe.

<sup>2</sup> Auf persönliche Sozialhilfe gemäss Art. 15 Ziff. 5 besteht bei gewerblichen Schwierigkeiten kein Anspruch.

**Art. 15 Aufgaben  
1. des Kantons**

Der Kanton nimmt folgende Aufgaben der persönlichen Sozialhilfe wahr:

1. die Beratung von Einzelpersonen und Familien;
2. die Jugendberatung;
3. die Suchtberatung;
4. die Vermittlung an Institutionen der Sozialhilfe; und
5. die Budgetberatung, die freiwillige Einkommensverwaltung sowie die Beratung bezüglich einer Schuldensanierung.

**Art. 16 2. der Gemeinden**

- <sup>1</sup> Die Gemeinden sind für die Schulsozialarbeit zuständig.
- <sup>2</sup> Jede Gemeinde entscheidet selbständig über die Einführung der Schulsozialarbeit.

**B. Wirtschaftliche Sozialhilfe****1. Allgemeine Grundsätze****Art. 17 Anspruch, Umfang**

- <sup>1</sup> Wer nicht über die nötigen Mittel zur Bestreitung des Lebensunterhalts für sich und seine unterhaltsberechtigten Familienangehörigen verfügt, hat Anspruch auf wirtschaftliche Sozialhilfe.
- <sup>2</sup> Dieser Anspruch besteht auch, wenn die nötigen Mittel nicht rechtzeitig oder nicht hinreichend mit eigenen Mitteln, Arbeit oder Leistungen Dritter beschafft werden können.
- <sup>3</sup> Die wirtschaftliche Sozialhilfe erstreckt sich auf die Gewährung des notwendigen Lebensunterhalts im Sinne eines sozialen Existenzminimums.

**Art. 18 Nichteintreten**

Auf ein Gesuch um wirtschaftliche Sozialhilfe ist nicht einzutreten, wenn:

1. sich die gesuchstellende Person weigert, die zur Bedarfsbemessung nötigen Angaben und Unterlagen vorzulegen; und
2. das Nichteintreten durch die Sozialbehörde angedroht wurde.

**Art. 19 Bedarfsbemessung**

- <sup>1</sup> Für die Berechnung des notwendigen Lebensunterhalts ist auf den objektiven Bedarf, nicht auf die persönlichen Bedürfnisansprüche der hilfeempfangenden Person abzustellen.
- <sup>2</sup> Der Regierungsrat regelt die Bedarfsbemessung in einer Verordnung.

**Art. 20 Formen**

- <sup>1</sup> Die wirtschaftliche Sozialhilfe wird in Form von Geldleistungen, Kostengutsprachen, Sachleistungen oder Darlehen geleistet.

<sup>2</sup> Sind Leistungen Dritter sicherzustellen, wird in der Regel Kostengutsprache im Umfang von Art. 19 gewährt; für darüber hinausgehende Beträge wird keine Kostengutsprache geleistet.

### **Art. 21      Auflagen**

Die wirtschaftliche Sozialhilfe kann mit Auflagen verbunden werden, die sich auf die zweckmässige Verwendung beziehen oder geeignet sind, die Lage der hilfeempfangenden Person und ihrer Familienangehörigen zu verbessern.

### **Art. 22      Leistungskürzung**

<sup>1</sup> Die wirtschaftliche Sozialhilfe ist angemessen zu kürzen, wenn die hilfeempfangende Person:

1. gegen Anordnungen, Auflagen und Weisungen der Sozialbehörden verstösst;
2. falsche oder unvollständige Auskunft über ihre Verhältnisse erteilt;
3. die Einsichtnahme in die Unterlagen verweigert;
4. eine ihr zugewiesene zumutbare Arbeit nicht annimmt;
5. Leistungen zweckwidrig verwendet;
6. die Teilnahme an einem zumutbaren Bildungs- und Beschäftigungsprogramm verweigert; oder
7. ein ihr zustehendes Ersatzeinkommen nicht geltend macht.

<sup>2</sup> Bei schweren Widerhandlungen gemäss Abs. 1, wie insbesondere wiederholten Verstössen, kann die Sozialhilfe auf das bundesverfassungsmässige Minimum der Nothilfe beschränkt werden.

<sup>3</sup> Die hilfeempfangenden Personen sind auf die Möglichkeit der Leistungskürzung aufmerksam zu machen.

<sup>4</sup> Bei der Anordnung von Leistungskürzungen ist auf Minderjährige Rücksicht zu nehmen.

### **Art. 23      Einstellung von Nothilfe**

<sup>1</sup> Vom grundsätzlichen Rechtsanspruch auf Nothilfe gestützt auf Art. 12 der Bundesverfassung (BV)<sup>3</sup> kann ausnahmsweise abgewichen werden; die Leistungen sind ganz oder teilweise einzustellen, wenn:

1. die hilfeempfangende Person eine zumutbare Arbeit nicht annimmt oder die Geltendmachung eines Ersatzeinkommens verweigert;
2. ihr die Leistungen deswegen gekürzt worden sind; und

3. ihr schriftlich und unter Androhung der Leistungseinstellung eine Frist zur Annahme der Arbeit beziehungsweise zur Geltendmachung des Ersatzeinkommens angesetzt worden ist.

<sup>2</sup> Bei der Einstellung von Nothilfe ist auf Minderjährige Rücksicht zu nehmen.

#### **Art. 24 Verpfändung, Abtretung und Verrechnung**

<sup>1</sup> Die wirtschaftliche Sozialhilfe darf weder verpfändet noch abgetreten werden.

<sup>2</sup> Sie darf nicht mit geschuldeten Steuern verrechnet werden.

#### **Art. 25 Bevorschussung von Leistungen Dritter**

<sup>1</sup> Werden Leistungen einer Sozialversicherung, einer Privatversicherung, haftpflichtiger Dritter oder anderer Dritter durch wirtschaftliche Sozialhilfe bevorschusst, geht der Anspruch gegenüber den Dritten im Umfang der Bevorschussung von Gesetzes wegen auf die Politische Gemeinde über, dem die zuständige Sozialbehörde angehört.

<sup>2</sup> Die vorschussleistende Politische Gemeinde kann bei den Dritten die direkte Auszahlung der Nachzahlung verlangen.

## **2. Zuständigkeit**

#### **Art. 26 Grundsatz**

<sup>1</sup> Die Zuständigkeit richtet sich grundsätzlich nach Art. 7.

<sup>2</sup> Die Aufenthaltsgemeinde ist zur Leistung von wirtschaftlicher Sozialhilfe verpflichtet, solange der Unterstützungswohnsitz der hilfebedürftigen Person nicht feststeht oder wenn eine Person unaufschiebbarer Hilfe bedarf.

#### **Art. 27 Verbot der Abschiebung**

<sup>1</sup> Die kommunalen Sozialbehörden dürfen eine hilfebedürftige Person nicht veranlassen, den Unterstützungswohnsitz zu wechseln, auch nicht durch Umzugsunterstützung oder andere Begünstigungen, wenn dies nicht in deren Interesse liegt.

<sup>2</sup> Bei Widerhandlungen gegen dieses Verbot bleibt der bisherige Unterstützungswohnsitz solange bestehen, als die hilfeempfangende Per-

son ihn ohne den behördlichen Einfluss voraussichtlich nicht aufgeben hätte, längstens aber während fünf Jahren.

<sup>3</sup>Für ausländische Staatsangehörige gelten Abs. 1 und 2 unter dem Vorbehalt der Bestimmungen über den Widerruf von Anwesenheitsbewilligungen sowie über die Aus- oder Wegweisung und die Heimtschaffung.

### **3. Wirtschaftliche Sozialhilfe für bestimmte ausländische Personen**

#### **Art. 28 Zuständigkeit**

<sup>1</sup>Unter dem Vorbehalt der eidgenössischen Ausländer- und Asylgesetzgebung ist der Kanton während 12 Jahren seit der Einreise zuständig für die wirtschaftliche Sozialhilfe gegenüber:

1. Asylsuchenden und Schutzbedürftigen;
2. Personen mit einem Nicht-Eintretens-Entscheid;
3. vorläufig aufgenommenen Personen;
4. anerkannten Flüchtlingen.

<sup>2</sup>Die Politische Gemeinde ist nach Ablauf der Frist gemäss Abs. 1 zuständig.

#### **Art. 29 Grundsätze**

Es gelten die allgemeinen Grundsätze zur wirtschaftlichen Sozialhilfe; insbesondere kommen bei Leistungskürzungen und bei Einstellungen der Nothilfe Art. 22 und Art. 23 sowie bei der Bevorschussung von Leistungen Dritter Art. 25 sinngemäss zur Anwendung.

### **4. Interkantonale Verhältnisse**

#### **Art. 30 Allgemein**

<sup>1</sup>Es gelten die Bestimmungen des Zuständigkeitsgesetzes<sup>2</sup>.

<sup>2</sup>Werden Personen mit Nidwaldner Kantonsbürgerrecht und mit ausserkantonalem Unterstützungswohnsitz gestützt auf Art. 16 des Zuständigkeitsgesetzes<sup>2</sup> unterstützt, ist die Heimatgemeinde kostenersatzpflichtig.

<sup>3</sup>Der Regierungsrat erlässt die erforderlichen Bestimmungen in einer Verordnung.



## C. Sonderhilfen

### Art. 31 Alimenteninkasso

<sup>1</sup> Der Kanton hat unterhaltsberechtigten Personen Inkassohilfe zu leisten, wenn die Unterhaltspflichtigen ihrer Pflicht nicht oder nicht rechtzeitig nachkommen:

1. für unterhaltsberechtigte Kinder;
2. für gerichtlich getrennte oder geschiedene Ehegatten;
3. für unterhaltsberechtigte Ehegatten während der Dauer des Scheidungsprozesses;
4. für Partnerinnen oder Partner einer eingetragenen Partnerschaft nach gerichtlicher Aufhebung des Zusammenlebens;
5. für Partnerinnen oder Partner während des Verfahrens der gerichtlichen Auflösung und nach der gerichtlichen Auflösung der eingetragenen Partnerschaft.

<sup>2</sup> Die Inkassohilfe setzt einen anerkannten Rechtstitel voraus.

<sup>3</sup> Der Regierungsrat erlässt die erforderlichen Bestimmungen in einer Verordnung.

### Art. 32 Bevorschussung von Kinderalimenten 1. Anspruch

<sup>1</sup> Die Politische Gemeinde hat Unterhaltsbeiträge gegenüber unterhaltsberechtigten Kindern zu bevorschussen, wenn die Unterhaltsbeiträge des Vaters oder der Mutter nicht oder nicht rechtzeitig eingehen.

<sup>2</sup> Die Bevorschussung setzt einen anerkannten Rechtstitel voraus.

<sup>3</sup> Bevorschusst werden die laufenden Unterhaltsbeiträge, die nach der Unterzeichnung der Inkassovollmacht mit Abtretungserklärung fällig werden.

<sup>4</sup> Es besteht kein Anspruch auf Alimentenbevorschussung, wenn:

1. der Lebensunterhalt des unterhaltsberechtigten Kindes anderweitig gesichert ist;
2. das unterhaltsberechtigten Kind sich dauernd im Ausland aufhält; oder
3. die Eltern tatsächlich zusammen wohnen.

### Art. 33 2. Umfang

<sup>1</sup> Die Bevorschussung richtet sich nach dem im anerkannten Rechtstitel genannten und nicht geleisteten Betrag.

<sup>2</sup> Die Bevorschussung erfolgt nur bis zu jenem Betrag, der zur Deckung des angemessenen Lebensunterhalts des unterhaltsberechtigten Kindes erforderlich ist.

<sup>3</sup> Der Regierungsrat regelt die Bemessung der Bevorschussung unter Berücksichtigung des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG)<sup>4</sup> in einer Verordnung; er kann Abweichungen vom ELG vorsehen.

### **Art. 34      3. Verlustscheine**

<sup>1</sup> Die Politischen Gemeinden sind für die Bewirtschaftung der Verlustscheine zuständig.

<sup>2</sup> Die Einnahmen aus den Verlustscheinen gehen im Umfang der Bevorschussung zu Gunsten der Politischen Gemeinden.

## **D.      Verwandtenunterstützungspflicht**

### **Art. 35      Grundsatz**

<sup>1</sup> Die Unterstützungspflicht der Verwandten gemäss den Bestimmungen des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB)<sup>5</sup> geht der wirtschaftlichen Sozialhilfe vor.

<sup>2</sup> Die kommunale Sozialbehörde ist zuständig, den Anspruch auf Unterstützung bei den Verwandten geltend zu machen; in Streitfällen hat sie eine Klage beim zuständigen Gericht gemäss Art. 329 ZGB<sup>5</sup> einzureichen.

## **E.      Rückerstattung**

### **Art. 36      Bei rechtmässigem Bezug**

<sup>1</sup> Wer nach der Vollendung des 18. Altersjahres wirtschaftliche Sozialhilfe bezogen hat, ist verpflichtet, sie ganz oder teilweise zurückzuerstatten, wenn sich die hilfeempfangende Person in Folge Erbschaft oder aus anderen Gründen in günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen befindet.

<sup>2</sup> Befand sich die hilfeempfangende Person nach der Vollendung des 18. Altersjahres noch in einer Ausbildung, besteht eine Rückerstattungspflicht erst ab dem Zeitpunkt, an dem diese Ausbildung abgeschlossen wurde.

<sup>3</sup> Aus einem Vermächtnis Bedachte und Erben von Personen, die wirtschaftliche Sozialhilfe bezogen haben, sind bis zur Höhe des empfangenen Nachlasses der Rückerstattungspflicht unterstellt.

### **Art. 37 Bei unrechtmässigem Bezug**

<sup>1</sup> Wer unter unwahren oder unvollständigen Angaben Sozialhilfe erwirkt hat, ist zur Rückerstattung verpflichtet.

<sup>2</sup> Die Rückerstattungsforderung ist ab Bezug der Sozialhilfe mit fünf Prozent je Jahr zu verzinsen.

### **Art. 38 Forderungsberechtigtes Gemeinwesen**

<sup>1</sup> Der Rückerstattungsanspruch steht jedem Gemeinwesen zu, das Sozialhilfe entrichtet hat; hat sich eine andere Gemeinde oder der Kanton an den Unterstützungskosten beteiligt, ist der entsprechende Anteil aus den eingenommenen Beträgen weiterzuleiten.

<sup>2</sup> Die Bestimmungen des Zuständigkeitsgesetzes<sup>2</sup> bleiben vorbehalten.

### **Art. 39 Verjährung**

Der Rückerstattungsanspruch erlischt zehn Jahre, nachdem das Gemeinwesen davon Kenntnis erhalten hat, spätestens mit dem Ablauf von 20 Jahren nach der letztmaligen Ausrichtung von Sozialhilfe.

## **IV. ORGANISATION**

### **Art. 40 Gemeinden**

#### **1. Sozialbehörde der Gemeinde**

<sup>1</sup> Der Gemeinderat ist die Sozialbehörde der Politischen Gemeinde; vorbehalten bleibt Art. 41 Abs. 3.

<sup>2</sup> Er nimmt die Aufsicht über den Vollzug der Sozialhilfegesetzgebung<sup>6</sup> in der Gemeinde wahr.

#### **Art. 41 2. kommunale Sozialkommission**

<sup>1</sup> Jede Politische Gemeinde kann eine kommunale Sozialkommission wählen; mindestens ein Mitglied muss dem Gemeinderat angehören.

<sup>2</sup> Die kommunale Sozialkommission nimmt beratende Aufgaben wahr, sofern ihr in der Gemeindeordnung oder in einem Reglement nicht ausdrücklich eigene Befugnisse eingeräumt werden.

<sup>3</sup> Nimmt die kommunale Sozialkommission eigene Befugnisse wahr, gilt sie in diesem Bereich als Sozialbehörde der Gemeinde; sie untersteht weiterhin der administrativen Aufsicht des Gemeinderates.

## **Art. 42 Kantonale Sozialkommission**

<sup>1</sup> Die kantonale Sozialkommission behandelt Fragen der Sozialhilfe und fördert die Zusammenarbeit zwischen den kommunalen und kantonalen Sozialbehörden.

<sup>2</sup> Sie kann insbesondere:

1. Anträge zuhanden der kommunalen oder kantonalen Sozialbehörden stellen; diese müssen die Anträge entgegennehmen und behandeln;
2. Richtlinien in den Bereichen erlassen, die in der Sozialhilfegesetzgebung nicht abschliessend geregelt sind.

<sup>3</sup> Der Regierungsrat regelt die Zusammensetzung und das Verfahren der kantonalen Sozialkommission in einer Verordnung.

<sup>4</sup> Er kann Richtlinien der kantonalen Sozialkommission in einer Verordnung als verbindlich erklären. Die Gemeinden sind vorgängig anzuhören.

## **Art. 43 Kanton**

Der Kanton unterstützt die kommunalen Sozialbehörden beim Vollzug der wirtschaftlichen Sozialhilfe und bei der Alimentenbevorschussung.

## **V. VERFAHREN**

### **Art. 44 Auskunftspflicht 1. der hilfesuchenden Personen**

Die hilfesuchenden Personen haben über ihre wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse den für die Sozialhilfe zuständigen Instanzen:

1. vollständig und wahrheitsgetreu Auskunft zu geben;
2. die notwendigen Unterlagen beizubringen; und
3. Änderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse sofort zu melden.

**Art. 45 2. der kantonalen und kommunalen Instanzen**

Die für die Sozialhilfe zuständigen Instanzen des Kantons und der Gemeinden sowie die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde sind gegenseitig verpflichtet, über Beginn, Ausmass, Dauer und Ursachen der Sozialhilfe Auskünfte zu erteilen.

**Art. 46 Auskunftsrecht**

<sup>1</sup> Die für die Sozialhilfe zuständigen Instanzen des Kantons und der Gemeinden sind berechtigt, zur Ermittlung der wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse die erforderlichen Auskünfte über die hilfebedürftigen Personen einzuholen.

<sup>2</sup> Die hilfebedürftigen Personen sind zu informieren.

**Art. 47 Geheimhaltungspflicht**

Die im Rahmen dieses Gesetzes tätigen Personen unterstehen dem Amtsgeheimnis im Sinne von Art. 320 des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB)<sup>7</sup>.

**Art. 48 Polizeiliche Zuführung**

Erachtet die zuständige Instanz die persönliche Anhörung der gesuchstellenden oder einer hilfebedürftigen Person als unerlässlich, kann die betreffende Person nach vorheriger Androhung polizeilich vorgeführt werden.

**VI. FINANZIELLE BESTIMMUNGEN****Art. 49 Kostentragung  
1. Kanton**

<sup>1</sup> Der Kanton trägt die Kosten derjenigen Aufgaben, die gemäss diesem Gesetz in seiner Zuständigkeit liegen; vorbehalten bleibt Art. 50 Abs. 3 und 4.

<sup>2</sup> Er hat insbesondere für folgende Aufgaben die Kosten zu tragen:

1. die fördernde Sozialhilfe, wenn die Hilfeleistungen kantonal oder überkantonal angeboten werden (Art. 10 Ziff. 2);
2. die vorbeugende Sozialhilfe (Art. 13);
3. die persönliche Sozialhilfe (Art. 15) unter Vorbehalt von Art. 16;
4. das Alimenteninkasso (Art. 31).

**Art. 50 2. Gemeinden**

<sup>1</sup> Die Gemeinden tragen die Kosten derjenigen Aufgaben, die gemäss diesem Gesetz in ihrer Zuständigkeit liegen; fachliche Unterstützung durch das kantonale Sozialamt haben die Politischen Gemeinden nicht zu entschädigen.

<sup>2</sup> Sie haben insbesondere für folgende Aufgabe die Kosten zu tragen:

1. die fördernde Sozialhilfe, wenn die Hilfeleistungen weder kantonal noch überkantonal angeboten werden (Art. 10 Ziff. 1);
2. die Schulsozialarbeit (Art. 16);
3. die wirtschaftliche Sozialhilfe (Art. 26) unter Berücksichtigung von Abs. 3;
4. die Bevorschussung von Kinderalimenten (Art. 32).

<sup>3</sup> Sie haben dem Kanton die Kosten für die wirtschaftliche Sozialhilfe gemäss Art. 28 Abs. 1 Ziff. 4 zu ersetzen. Für die Berechnung der Gemeindebeiträge sind die Einwohnerzahlen gemäss der kantonalen Einwohnerstatistik des vorangehenden Jahres massgebend.

<sup>4</sup> Bei der Hilfe beim Alimenteninkasso gemäss Art. 31 tragen die Gemeinden die nicht einbringbaren Betriebs- und Gerichtskosten.

**VII. RECHTSSCHUTZ- UND STRAFBESTIMMUNGEN**

**Art. 51** ... <sup>14</sup>

**Art. 52** ... <sup>14</sup>

**Art. 53 Aufschiebende Wirkung**

Die anordnende Instanz kann der Verwaltungsbeschwerde beziehungsweise der Verwaltungsgerichtsbeschwerde aus wichtigen Gründen die aufschiebende Wirkung entziehen.

**Art. 54 Strafantrag**

Das Antragsrecht im Sinne von Art. 217 StGB<sup>7</sup> steht der Direktion, dem kantonalen Sozialamt und den kommunalen Sozialbehörden zu.

**Art. 55 Strafbestimmungen**

<sup>1</sup> Vorsätzliche oder fahrlässige Widerhandlungen gegen Bestimmungen dieses Gesetzes und gestützt darauf erlassene Ausführungs-

bestimmungen oder Verfügungen werden mit Busse bis 20'000 Franken bestraft.

<sup>2</sup> Versuch und Gehilfenschaft sind strafbar.

<sup>3</sup> Strafbar macht sich insbesondere, wer:

1. fördernde Sozialhilfe zweckentfremdet;
2. zur Erlangung wirtschaftlicher Sozialhilfe falsche oder unvollständige Auskunft über die wirtschaftlichen Verhältnisse erteilt;
3. Änderungen der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht meldet, die Einfluss auf die wirtschaftliche Sozialhilfe haben könnten; oder
4. mehrfach oder grob gegen Anordnungen, Weisungen oder Auflagen der Sozialbehörden verstösst.

<sup>4</sup> Die Strafverfolgung verjährt mit Ablauf von fünf Jahren nach Kenntnis der Tat, spätestens aber nach 15 Jahren seit der letzten strafbaren Handlung.

#### **Art. 56 Anzeigepflicht**

Die für die Sozialhilfe zuständige Instanz ist zur Strafanzeige verpflichtet, wenn die Widerhandlung nicht geringfügig ist.

### **VIII. VOLLZUGS- UND SCHLUSSBESTIMMUNGEN**

#### **Art. 57 Vollzug**

Der Regierungsrat erlässt die zum Vollzug dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen in einer Verordnung.

#### **Art. 58 Aufhebung bisherigen Rechts**

Die folgenden Erlasse werden aufgehoben:

1. Gesetz vom 29. Januar 1997 über die Sozialhilfe (Sozialhilfegesetz)<sup>8</sup>;
2. Vollziehungsverordnung vom 2. Juli 1997 zum Gesetz über die Sozialhilfe (Sozialhilfeverordnung 1)<sup>9</sup>.

#### **Art. 59 Änderung bisherigen Rechts** **1. EG zum Ausländerrecht**

Das Einführungsgesetz vom 25. Juni 2008 zum Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer sowie zum Asylgesetz (EG zum Ausländerrecht)<sup>10</sup> wird wie folgt geändert: ...

**Art. 60 2. Krankenversicherungsgesetz**

Das Einführungsgesetz vom 25. Oktober 2006 zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung (Krankenversicherungsgesetz, kKVG)<sup>11</sup> wird wie folgt geändert: ...

**Art. 61 3. Kantonales Spielbankengesetz**

Das Einführungsgesetz vom 6. Juni 2011 zum Bundesgesetz über das Glücksspiel und über die Spielbanken (Kantonales Spielbankengesetz)<sup>12</sup> wird wie folgt geändert: ...

**Art. 62 Inkrafttreten**

<sup>1</sup> Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

<sup>2</sup> Es tritt unter dem Vorbehalt des Inkrafttretens des Gesetzes vom 22. Oktober 2014 über die Angebote für Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen (Betreuungsgesetz, BetrG)<sup>13</sup> in Kraft.

<sup>3</sup> Der Regierungsrat legt den Zeitpunkt des Inkrafttretens<sup>1</sup> fest.

---

<sup>1</sup> A 2014, 1873, A 2015, 52; Datum des Inkrafttretens: 1. Januar 2015

<sup>2</sup> SR 851.1

<sup>3</sup> SR 101

<sup>4</sup> SR 831.30

<sup>5</sup> SR 210

<sup>6</sup> NG 761.1

<sup>7</sup> SR 311.0

<sup>8</sup> A 1997, 165, 626

<sup>9</sup> A 1997, 1045, 1538

<sup>10</sup> NG 122.2

<sup>11</sup> NG 742.1

<sup>12</sup> NG 933.2

<sup>13</sup> NG 761.2

<sup>14</sup> Fassung gemäss Landratsbeschluss vom 27. Mai 2015, A 2015, 881, 1338; in Kraft seit 1. Januar 2016